

Kultur-Redaktion des Winterthurer Landboten

Vox Feminae und Trio Weliona

Wenn das Vokalensemble Vox Feminae zusammen mit dem Trio Weliona den Blick „ostwärts“ richtet, dann liegt der Balkan in der Schweiz.

Nicht erst mit diesem Programm ist die Gründerin und Leiterin des Ensembles Vox Feminae, Franziska Welti, in der musikalischen Osterweiterung aktiv. Der kecke Schwung der Zigeunerklänge, die exotischen Intervalle und Harmonien der slawischen Volksmusik oder die stimmlichen Modulationen, von zart gesungen bis kehlig intoniert, bringen Farbe in den Choralltag und reissen das Publikum regelmässig zu stürmischem Ovationen hin. So geschehen auch am Sonntagabend im vollen Konzertsaal von Musikschule und Konservatorium, wo die Akteure mit ihrem Programm „ostwärts“ ganz offensichtlich den Nerv der Zuhörer trafen.

Nicht mehr als neun Sängerinnen sind nötig, um dem Klangkörper je nach Bedarf Volumen, Expressivität oder viestimmige Fragilität zu entlocken. Der Ausbildungsstand der auch solistisch hervortretenden Choristinnen, ist durchaus unterschiedlich, doch mit Selbstbewusstsein und Natürlichkeit meistern alle die vielfältigen Herausforderungen, die nicht nur in den fremden Tönen, sondern auch in der Aussprache der schwierigen Idiome bestehen. Neben eingängig folkloristischer Musik ist Franziska Welti immer auch der Kunstgesang ein Anliegen gewesen. So figurieren bei ihren Konzerten neben Gipsy und Klezmer ebenso klassische Komponisten wie György Ligeti, Zoltan Kodály oder Petr Eben auf dem Programm. Eine jüngere Komponistengeneration war mit Iris Szeghy vertreten. Die einer ungarischen Familie in der Slowakei entstammende und heute in Zürich lebende Musikerin schuf bereits 1984 mit „Bekenntnisse“ für

Frauen- oder Kinderchor ein amüsantes Tableau privater Häuslichkeit. Sätze werden zerlegt, Töne geschwinde weitergereicht, aus der Fülle des verbalen und musikalischen Klangmaterials geschöpft, wie dies nur mit versierter handwerklicher Technik möglich ist.

So verschieden der Musikfundus der osteuropäischen Kulturen auch sein mag, einen ganzen Abend mit a-cappella Gesang die Spannung zu halten, ist schwierig. Daher arbeitet Franziska Welti gerne mit anderen Musikern oder Ensembles zusammen, und mit der Wahl des Trios Weliona hatte sie genau ins Schwarze getroffen. Die genuine Musikalität von Brigitte Oling (Gesang, Flöten, Geige), Elisabeth Wanzenried (Geige, Akkordeon, Gesang) und Betty Otter (Kontrabass, Gesang) war einfach betörend. Bot die ethnologische Exkursion in die Wunderwelt der Instrumente mit der bulgarischen Trommel, Tapan, und der indischen Gitarre, Tambura, auch fürs Auge Ungewohntes, so war es doch vor allem der dreistimmiger Gesang dieser etwas anderen „Girl-Group“, der dem Publikum besonders gefiel. Einen Gutteil des Programms bestritten das Vokalensemble und das Trio gemeinsam; und es war, als ob sich singend und spielend zusammenfügte, was schon lange zusammen gehört.

Anja Bühnemann